

Antrag

der Abg. Franz Wieser u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Sozialministeriums

Lage auf dem Arbeitsmarkt

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie sich die Anzahl derjenigen, die in den letzten fünf Jahren über öffentlich geförderte Arbeitsplätze wieder in den 1. Arbeitsmarkt integriert werden konnten, in Baden-Württemberg entwickelt hat;
2. welcher Anteil hierbei auf Langzeitarbeitslose, welcher auf Jugendliche entfällt;
3. welchen Anteil jeweils die Teilnehmer an den Landesprogrammen für Langzeitarbeitslose und „Jugend-Arbeit-Zukunft“ haben;
4. wie sich der Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg in den letzten 3 Jahren entwickelt hat, aufgeteilt in die Bereiche Jugendliche, Ausbildung, Frauen und Männer, und ob dabei regionale Besonderheiten zu beobachten sind;
5. wo es in Baden-Württemberg frei gewerbliche Agenturen gibt, die sich die Umsetzung der verschiedenen Möglichkeiten zur Vermittlung von Arbeitslosen zur Aufgabe gemacht haben, und welche Erfahrungen über deren Arbeit vorliegen;
6. ob solche Agenturen zur Erleichterung des Übergangs vom 1. in den 2. Arbeitsmarkt bzw. zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt überhaupt beitragen;

7. ob es regionale, d. h. auf kommunaler Ebene oder in Stadt- bzw. Landkreisen, Arbeitsmarktinitiativen gibt und welche Erfahrungen bzw. Erfolge ggf. damit erzielt werden.

10. 11. 98

Wieser, Haas, Dr. Repnik,
Mühlbeyer, Schuhmacher CDU

Begründung

In Baden-Württemberg gibt es verschiedene Maßnahmen und Möglichkeiten zur Wiedereingliederung von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt. Zur besseren Koordination und Bündelung der Maßnahmen wird immer wieder die Forderung nach sog. Umsetzungsagenturen erhoben. Insgesamt stellt sich die Frage, ob die Eingliederung Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt verbessert werden könnte.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 21. Januar 1999 Nr. 23-0141-5/12/3454 nimmt das Sozialministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Frage 1:

„... wie sich die Anzahl derjenigen, die in den letzten fünf Jahren über öffentlich geförderte Arbeitsplätze wieder in den 1. Arbeitsmarkt integriert werden konnte, in Baden-Württemberg entwickelt hat;“

Frage 2:

„... welcher Anteil hierbei auf Langzeitarbeitslose, welcher auf Jugendliche entfällt;“

Frage 3:

„... welchen Anteil jeweils die Teilnehmer an den Landesprogrammen für Langzeitarbeitslose und „Jugend-Arbeit-Zukunft haben“;“

Zu 1. bis 3.:

Dem Sozialministerium liegt kein abschließender Gesamtüberblick über die Zahl der in den letzten fünf Jahren öffentlich geförderten Arbeitsplätze im Land vor. Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich demzufolge nur auf wesentliche Bereiche der öffentlich geförderten Beschäftigung.

1. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)

Im Jahresdurchschnitt 1998 waren in Baden Württemberg rd. 3.300 Personen in ABM beschäftigt (1997 rd. 3.800 und 1996 rd. 4.600 Personen). Konkrete Aussagen über die Zahl der Arbeitnehmer, die im Anschluß an die ABM in Dauerbeschäftigung übernommen wurden, sind nach Auskunft des Landesarbeitsamts Baden-Württemberg nicht möglich.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

Unter den ABM-Beschäftigten befanden sich überwiegend Langzeitarbeitslose (Ende Oktober 1998 85,3 %) und nur zu einem marginalen Anteil Jugendliche (Ende Oktober 1998 1 %).

2. Projektförderung nach § 62 d Arbeitsförderungsgesetz

Bei der Projektförderung nach § 62 d Arbeitsförderungsgesetz belief sich der jährliche Teilnehmerbestand zuletzt auf rd. 1.200 Personen. Die Eingliederungsquoten der § 62 d-Projekte variieren stark (Spannbreite von 0 bis knapp 50 %). Im Durchschnitt betrug die Eingliederungsquote bei dieser Förderung ca. 20 %. Das Förderinstrument der Projektförderung nach § 62 d Arbeitsförderungsgesetz wurde nicht in die neue Arbeitsförderung nach SGB III übernommen und am 31.12.1998 beendet.

3. Landesprogramme gegen Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit

Die Zahl der bei den *Beschäftigungsprojekten für Langzeitarbeitslose* eingerichteten Arbeitsplätze beläuft sich beim Landesprogramm derzeit auf ca. 1.300. Auf den durch das Landesprogramm geförderten Arbeitsplätzen wurden in den vergangenen Jahren bis zu etwa 1.600 Teilnehmer pro Jahr beschäftigt. Nach den vorliegenden Erkenntnissen (Erfahrungsberichte der Träger) bewegt sich die Eingliederungsquote in Arbeit oder eine weiterführende Bildungsmaßnahme nach Beendigung der Maßnahmen derzeit in einer Größenordnung von durchschnittlich ca. 20 % (große Streubreite in Einzelfällen).

Mit dem *Landesprogramm Jugend-Arbeit-Zukunft (JAZ)* werden jährlich etwa 4.000 arbeitslosen jungen Menschen Einstiegshilfen des Landes angeboten. Davon werden etwa 1.400 Teilnehmer auf rd. 750 Arbeitsplätzen gefördert. Die restlichen Teilnehmer durchlaufen ein Betriebspraktikum, absolvieren Computerkurse oder werden in Motivationsmaßnahmen einbezogen. Die Übergangsquoten beim Landesprogramm JAZ zeigen eine sehr erfolgreiche Ausrichtung des Förderprogramms: je nach Maßnahmeart finden zwischen 53 % und 73 % der jungen Menschen im Anschluß an die Maßnahmen einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz.

4. Beschäftigungsförderung nach dem Bundessozialhilfegesetz

Nach einer Bestandsaufnahme der Maßnahmen zur kommunalen *Beschäftigungsförderung nach dem Bundessozialhilfegesetz* durch das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung bei 43 Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg wurden dort 1997 10.152 Sozialhilfeempfänger beschäftigt bzw. 8.239 Arbeitsplätze eingerichtet. Die bislang vorliegenden Angaben für 1998 lassen auf eine weitere Zunahme der Beschäftigtenzahlen schließen. Der weitaus überwiegende Teil der 43 beteiligten Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg beurteilt nach dieser Studie den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen zur kommunalen Beschäftigungsförderung im Rahmen des BSHG insgesamt als zufriedenstellend bis gut. Eine genaue Vermittlungsquote konnte vom Institut mangels zuverlässiger Verbleibsuntersuchungen nicht ermittelt werden. Die Spannbreiten der bei den Umfragen für die Bestandsaufnahme angegebenen Vermittlungsquoten reichten je nach Projekt und Stadt- bzw. Landkreis von weniger als 10 % bis zu über 80 %.

5. Projekte aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds

Bei den Projekten und Maßnahmen des Europäischen Sozialfonds steht der Qualifizierungsaspekt im Vordergrund. Insoweit können sie nur bedingt als Beschäftigungsprojekte im Sinne eines „zweiten Arbeitsmarktes“ angesehen werden.

Mit Mitteln von Ziel Nr. 3 des Europäischen Sozialfonds (Zielgruppe vor allem Langzeitarbeitslose und arbeitslose Jugendliche) wurden 1997 rd. 6.300 Teilnehmer in Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten gefördert. Durchschnittlich scheiden pro Jahr mehr als 2.000 Teilnehmer(innen) aus den Projekten aus (1994 rd. 1.500; 1995 rd. 2.000; 1996 rd. 2.550; 1997 rd. 2.950 Teilnehmer). Nach einer Evaluierungsstudie des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) Tübingen werden rund 35 % der ausgeschiedenen Teilnehmer in Arbeit auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt. Etwa 15 % der Teilnehmer werden in einer Anschlußmaßnahme weiterqualifiziert. Von den Teilnehmern sind rd. 60 % unter 25 Jahre alt. Etwa 65 % der Teilnehmer waren vor Eintritt in eine Maßnahme langzeitarbeitslos.

Von Bedeutung sind auch die Aktionen und Maßnahmen des Europäischen Sozialfonds nach Ziel 5b (Zielgruppe sind vor allem Personen aus der Landwirtschaft und dem landwirtschaftlichen Umfeld), die *Gemeinschaftsinitiative BESCHÄFTIGUNG* (soll zur Entwicklung der Humanressourcen beitragen, die Funktionsweise des Arbeitsmarktes verbessern, die soziale Solidarität in der EU sowie Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt zugunsten der Frauen fördern) und die *Gemeinschaftsinitiative KONVER* (bezieht sich auf Regionen mit starker Abhängigkeit vom Rüstungssektor), deren Teilnehmer jedoch nicht nur jugendliche und/oder längerfristig Arbeitslose sein müssen. 1997 sind aus diesen Maßnahmen insgesamt rd. 1.000 Personen in den ersten Arbeitsmarkt übergegangen. Rd. 700 Personen wurden in einer Anschlußmaßnahme weiterqualifiziert.

Die unter Ziffern 1 bis 5 genannten Zahlen sind wegen Überschneidungen bei von Land, Arbeitsverwaltung, Stadt- und Landkreisen und ESF gemeinsam finanzierten Projekten nicht addierbar.

Frage 4:

„... wie sich der Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg in den letzten 3 Jahren entwickelt hat, aufgeteilt in die Bereiche Jugendliche, Ausbildung, Frauen und Männer, und ob dabei regionale Besonderheiten zu beobachten sind;“

Zu 4.:

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den letzten drei Jahren (September 1995 bis September 1998) ist in Anlage 1 und 2 detailliert dargestellt. Da regional gegliederte Daten nach der Qualifikation der Arbeitslosen nur aus jährlichen Strukturuntersuchungen Stand Ende September verfügbar sind, wurde für die gesamte Darstellung auf Septemberwerte zurückgegriffen.

Die nach Arbeitsamtsbezirken gegliederten Daten sind in einer „Bestenrangfolge“ einmal nach Arbeitslosenquoten und einmal nach Veränderungsraten (Anlage 1) und nach Personengruppen in der Gliederung nach Arbeitsamtsbezirken (Anlage 2) sortiert.

Erläuternd und zusammenfassend hierzu wird auf folgende Entwicklungslinien hingewiesen:

Arbeitsmarktentwicklung insgesamt

Zwischen September 1995 und September 1998 hat in Baden-Württemberg die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen um rund 12.000 (+ 3,8 %) auf 332.882 zugenommen. Im Verlauf der genannten Jahre war der baden-württembergische Arbeitsmarkt sehr unterschiedlichen Entwicklungen ausgesetzt. Während die Arbeitslosigkeit zwischen September 1995 und 1997 um fast 55.000 oder 17,1 % auf 375.364 anstieg, war im Vorjahresvergleich zwischen September 1997 und 1998 ein Rückgang um rd. 43.000 bzw. 11,3 % zu verzeichnen.

Durch die hauptsächlich vom Verarbeitenden Gewerbe getragene wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung hatten zwischen September 1995 und 1998 Arbeitsamtsbezirke mit hohen Beschäftigungsanteilen im Produzierenden Gewerbe den höchsten Rückgang der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Bei einem Anstieg der Arbeitslosenzahl im Land um 3,8 % hatte der Arbeitsamtsbezirk Villingen-Schwenningen mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 14,3 % im genannten Zeitraum die günstigste Entwicklung aufzuweisen, gefolgt vom Arbeitsamtsbezirk Schwäbisch Hall mit minus 9,1 %. Auf den Plätzen 3 bis 5 folgen die Arbeitsamtsbezirke Rottweil mit – 6,2 %, Reutlingen mit – 4,0 % und Göppingen mit – 3,6 %. Im Gegensatz dazu war in den Arbeitsamtsbezirken Konstanz mit + 14,2 %, Karlsruhe mit + 13,6 % und in Mannheim mit + 12,6 % ein stark überdurchschnittlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen (vgl. Anlage 1 Seite 1).

Eine Änderung der Reihenfolge der Arbeitsamtsbezirke ergibt sich allerdings bei Berücksichtigung der relativen Arbeitsmarktsituation gemessen an der Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen). Nach den in Anlage 1, Seite 2) dargestellten Daten hatte im September 1998 der Arbeitsamtsbezirk Ravensburg mit einer Quote von 4,9 %, gefolgt von Nagold mit 5,1 % den Spitzenplatz inne. Schlußlichter dieser Reihenfolge sind die Arbeitsamtsbezirke Aalen und Lörrach mit einer Quote von 7,5 % sowie Mannheim mit 9,9 %.

Entwicklung nach Männer und Frauen

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den Männern um 0,8 % im genannten Dreijahreszeitraum kontrastiert mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Frauen um 9,4 %. Diese divergierende Entwicklung dürfte im wesentlichen auf die überwiegend vom Verarbeitenden Gewerbe (mit hohem Anteil von männlichen Beschäftigten) getragene konjunkturelle Aufwärtsentwicklung, die sich vor allem zwischen 1997 und 1998 auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt hat, zurückzuführen sein. Einzelheiten ergeben sich aus Anlage 2, Seiten 1 bis 3.

Entwicklung bei den Jugendlichen

Besonders stark haben in den letzten drei Jahren arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren (vgl. Anlage 2, Seite 4) von der Entwicklung des Arbeitsmarktes profitieren können. Zwischen September 1995 und 1998 hat ihre Zahl in Baden-Württemberg um rd. 4.800 bzw. 11,3 % abgenommen. Besonders positiv haben sich hier die Arbeitsamtsbezirke Schwäbisch Hall, Reutlingen, und Göppingen, entwickelt, wo die Zahl arbeitsloser Jugendlicher um mehr als ein Fünftel zurückgegangen ist. Schlußlicht bildet bei der Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit der Arbeitsamtsbezirk Mannheim, wo die Zahl arbeitsloser Jugendlicher sogar um 0,3 % zunahm.

Qualifikationsspezifische Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die langfristige Entwicklung der Arbeitslosenquoten der verschiedenen Qualifikationsebenen zeigt, dass sich die Stellung des einzelnen am Arbeitsmarkt umso schlechter darstellt, je niedriger die berufliche Qualifikation ist. Nach einer Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit lag die Arbeitslosenquote für Personen ohne Berufsabschluss im September 1997 in Westdeutschland mit 24,2 % über dreimal so hoch wie die Arbeitslosenquote der Qualifikationsebene Lehre/Berufsfachschule mit 7,4 %.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Qualifikationsebenen im Dreijahresvergleich – bei Arbeitslosen mit abgeschlossener Ausbildung Zunahme um

„nur“ 3,3 % und bei Arbeitslosen ohne abgeschlossene Ausbildung um 4,4 % – ist vor diesem Hintergrund zu sehen.

Bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit mit abgeschlossener Berufsausbildung vgl. Anlage 2, Seite 5 waren die Arbeitsamtsbezirke Villingen-Schwenningen und Schwäbisch Hall besonders begünstigt. Während im Landesdurchschnitt sich die Zahl dieser Personengruppe um 3,3 % zwischen September 1995 und 1998 erhöht hat, war in den genannten Bezirken ein Rückgang um rund ein Siebtel zu verzeichnen. Schlußlicht in der Rangfolge waren Karlsruhe und Konstanz. Ähnliche Entwicklungen waren auch bei den Arbeitslosen ohne abgeschlossene Ausbildung festzustellen, deren Entwicklung in Anlage 2, S. 6 dargestellt ist.

Frage 5:

„... wo es in Baden-Württemberg frei gewerbliche Agenturen gibt, die sich die Umsetzung der verschiedenen Möglichkeiten zur Vermittlung von Arbeitslosen zur Aufgabe gemacht haben, und welche Erfahrungen über deren Arbeit vorliegen;“

Zu 5.:

Nach § 37 Abs. 2 SGB III kann das Arbeitsamt zu seiner Unterstützung Dritte an der Vermittlung beteiligen. Mit der Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und der Bundesanstalt für Arbeit über die „Einbeziehung Dritter in die Vermittlungsaktivitäten für Arbeitslosenhilfebezieher“ wurden für Langzeitarbeitslose zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten bei der Arbeitsplatzbeschaffung initiiert. Nach Mitteilung des Landesarbeitsamts Baden-Württemberg gibt es inzwischen in nahezu jedem zweiten Arbeitsamtsbezirk beliebige Dritte.

Angesichts des sehr hohen Nachforschungs- und Dokumentationsaufwands hat das Landesarbeitsamt jedoch von einer konkreten und vollständigen Erhebung der freien gewerblichen Agenturen, die sich die Möglichkeiten zur Vermittlung von Arbeitslosen zur Aufgabe gemacht haben, abgesehen und exemplarisch auf folgende Einrichtungen verwiesen:

- In Stuttgart ist dem Landesarbeitsamt die bei der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH eingerichtete Regionale Beschäftigungsagentur REBAG bekannt. Neben dem Ziel, im Vorfeld gegen die Arbeitslosigkeit vorzugehen, möchte diese Agentur Akteure des zweiten Arbeitsmarktes vernetzen, um sie mit Arbeitgebern des ersten Arbeitsmarktes zusammenzubringen und Möglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen.
- In Böblingen wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt Stuttgart/Böblingen ein eingetragener Verein gegründet, der zuvor Arbeitslose eingestellt hat und sie im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung verleiht.
- In Karlsruhe ist ab Mai 1999 ein Projekt der DEKRA geplant, die mit vorkualifizierten Arbeitslosen eine gewerbliche Arbeitnehmerüberlassung betreiben will.
- In Offenburg gibt es ein weiteres Projekt dieser Art (Arbeitsfördergesellschaft AföG).
- In Mannheim versuchen das Arbeitsamt und die Stadt Mannheim Arbeitslosenhilfebezieher mit ergänzender Sozialhilfe wieder in Arbeit zu vermitteln.

- In Pforzheim existiert eine kommunale Beschäftigungsgesellschaft, die sich vor allem der Vermittlung von Sozialhilfeempfängern annimmt.

Insgesamt unterteilt das Landesarbeitsamt derartige Agenturen u.a. in (kommunale) Beschäftigungsgesellschaften, Bildungsträger, eingetragene Vereine, die private Vermittlung oder Arbeitnehmerüberlassung mit zuvor Arbeitslosen betreiben, und Arbeitnehmerüberlassungsgesellschaften. Alle diese Akteure können als von der Bundesanstalt für Arbeit beliehene Dritte zur Vermittlung von Arbeitslosenhilfeempfängern tätig werden bzw. sind zum Teil bereits in dieser Aufgabenstellung tätig.

Frage 6:

„... ob solche Agenturen zur Erleichterung des Übergangs vom 1. in den 2. Arbeitsmarkt bzw. zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt überhaupt beitragen;“

Zu 6.:

Neben der Vielzahl der vorhandenen Eingliederungs- und Beschäftigungshilfen im Rahmen der Arbeitsförderung können auch die genannten Vermittlungsagenturen zur Eingliederung entsprechender Arbeitsloser beitragen. Der Personenkreis, bei dem oft vermittlungshemmende Erschwernisse vorliegen, macht allerdings die Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu einer anspruchsvollen Aufgabe.

Frage 7:

„... ob es regionale, d.h. auf kommunaler Ebene oder in Stadt- bzw. Landkreisen, Arbeitsmarktinitiativen gibt und welche Erfahrungen bzw. Erfolge ggf. damit erzielt werden.“

Zu 7.:

Die Sozialhilfeträger haben in den vergangenen Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung und der Freien Wohlfahrtspflege eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Beschäftigungschancen am Arbeitsmarkt und den Zugang von langzeitarbeitslosen Hilfeempfängern zum Arbeitsmarkt zu verbessern. So sind Qualifikationsangebote unter Einbindung der Arbeitsverwaltung und der Kammern entstanden. In Kooperation mit Zeitarbeitsfirmen und Vermittlungsfirmen, aber auch über eigene Arbeitnehmerüberlassungsfirmen und durch zeitweilige Lohnkostenzuschüsse werden langzeitarbeitslose Hilfeempfänger am ersten Arbeitsmarkt untergebracht. Im Rahmen des Mannheimer Modells „Jobrotation“ erhalten kleine und mittlere Unternehmen die Chance, ihre Mitarbeiter qualifizieren zu können, weil sie mit finanzieller Förderung durch die Stadt aus dem Kreis der Arbeitslosen während der Abwesenheit des Mitarbeiters einen dafür eingearbeiteten Vertreter in Anspruch nehmen können. Für die einbezogenen Arbeitslosen eröffnet sich die Chance, Kontakt zum Arbeitsmarkt zu halten, Erfahrungen zu sammeln und damit ihre Wiedereingliederungschancen zu verbessern.

Eine umfassende Darstellung der kommunalen Arbeitsmarktinitiativen enthält der im Auftrag des Sozialministeriums erarbeitete Forschungsbericht des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung in Tübingen zur Kommunalen Beschäftigungsförderung in Baden-Württemberg, der demnächst vorgestellt wird. Er wird unmittelbar nach der Veröffentlichung dem Landtag zugeleitet werden.

Die Weiterentwicklung und Verstärkung der Hilfe zur Arbeit nach dem Bundessozialhilfegesetz ist ein zentrales Anliegen der Landesregierung in ihrem Bemühen, langzeitarbeitslosen Menschen neue berufliche Perspektiven zu eröffnen. Unter Federführung des Sozialministeriums wurde deshalb im Herbst 1997 eine Landesarbeitsgemeinschaft „Hilfe zur Arbeit“ gegründet, in der neben den Landesressorts das Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, die Kommunalen Landesverbände, die Liga der Freien Wohlfahrtspflege und die Tarifpartner zusammengeführt wurden. Aufgabe dieser Landesarbeitsgemeinschaft ist es,

- eine Bestandsaufnahme und Bewertung der im Land geplanten und umgesetzten Maßnahmen,
- Lücken aufzuspüren und Lösungen für eine Optimierung der Hilfen zu erarbeiten,
- die Erprobung innovativer Maßnahmen zu begleiten,
- für einen Erkenntnistransfer zu den Sozialhilfeträgern und innerhalb der Sozialhilfeträger zu sorgen.

Der genannte Forschungsbericht ist ein erstes Teilergebnis der Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft. Derzeit bereitet das Sozialministerium gemeinsam mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung in Tübingen die modellhafte Erprobung des Einstiegsgeldes, der baden-württembergischen Variante einer Verknüpfung von Arbeitslohn und staatlicher Transferleistung, in 8 Kreisen (in den Städten Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und in den Landkreisen Alb-Donau-Kreis, Böblingen, Esslingen, Rhein-Neckar-Kreis und Waldshut) vor. Das Land will damit gemeinsam mit den Kreisen erproben, wie es sich auf die Motivation langzeitarbeitsloser Hilfeempfänger, zum beruflichen Wiedereinstieg auch eine einfache und damit in aller Regel niederbezahlte Tätigkeit aufzunehmen, auswirkt, wenn ihnen zeitlich befristet ein höherer Freibetrag bei der Berechnung der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt im Falle der Arbeitsaufnahme angeboten wird. Ein ganz wesentlicher Punkt der wissenschaftlichen Begleitung der Modelle wird es sein, herauszufinden, wo vor Ort Beschäftigungsreserven für solche Tätigkeiten bestehen, wie sie erschlossen und vermehrt werden können und wie die dafür notwendigen Partner zusammengeführt werden können.

Dr. Repnik
Sozialminister

Anlage 1, Seite 1

Arbeitslose insgesamt nach Arbeitsamtsbezirken**September 1995 - September 1998****Rangfolge der Arbeitsamtsbezirke nach der Veränderung zwischen September 1995 und 1998**

Arbeitsamtsbezirke 1)	Bestand				Veränderung der Bestände			
	1995	1996	1997	1998	1995 bis 1998	1995 bis 1996	1996 bis 1997	1997 bis 1998
Villingen-Schwenningen	7.043	7.546	7.794	6.037	-14,3 %	7,1 %	3,3 %	-22,5 %
Schwäbisch Hall	8.595	9.656	9.230	7.813	-9,1 %	12,3 %	-4,4 %	-15,4 %
Rottweil	8.447	9.178	9.292	7.920	-6,2 %	8,7 %	1,2 %	-14,8 %
Reutlingen	15.741	16.506	17.034	15.118	-4,0 %	4,9 %	3,2 %	-11,2 %
Göppingen	21.804	23.699	24.885	21.014	-3,6 %	8,7 %	5,0 %	-15,6 %
Stuttgart	35.071	36.799	39.422	34.070	-2,9 %	4,9 %	7,1 %	-13,6 %
Ludwigsburg	14.123	14.897	15.235	13.895	-1,6 %	5,5 %	2,3 %	-8,8 %
Nagold	6.580	7.206	7.576	6.644	1,0 %	9,5 %	5,1 %	-12,3 %
Balingen	11.161	11.858	12.613	11.353	1,7 %	6,2 %	6,4 %	-10,0 %
Tauberbischofsheim	8.073	9.021	9.739	8.330	3,2 %	11,7 %	8,0 %	-14,5 %
Pforzheim	10.578	12.155	12.300	10.949	3,5 %	14,9 %	1,2 %	-11,0 %
Ravensburg	12.115	13.574	14.638	12.540	3,5 %	12,0 %	7,8 %	-14,3 %
Offenburg	11.844	13.109	14.016	12.342	4,2 %	10,7 %	6,9 %	-11,9 %
Heilbronn	14.602	15.876	16.606	15.262	4,5 %	8,7 %	4,6 %	-8,1 %
Waiblingen	11.031	12.714	13.676	11.670	5,8 %	15,3 %	7,6 %	-14,7 %
Lörrach	12.380	13.817	15.287	13.389	8,2 %	11,6 %	10,6 %	-12,4 %
Rastatt	7.732	9.122	9.453	8.389	8,5 %	18,0 %	3,6 %	-11,3 %
Aalen	14.540	16.569	17.597	15.826	8,8 %	14,0 %	6,2 %	-10,1 %
Heidelberg	11.919	13.508	14.380	13.227	11,0 %	13,3 %	6,5 %	-8,0 %
Freiburg	16.334	18.369	20.254	18.208	11,5 %	12,5 %	10,3 %	-10,1 %
Ulm	7.802	9.040	9.413	8.720	11,8 %	15,9 %	4,1 %	-7,4 %
Mannheim	22.155	24.151	26.365	24.954	12,6 %	9,0 %	9,2 %	-5,4 %
Karlsruhe	20.870	24.032	26.070	23.718	13,6 %	15,2 %	8,5 %	-9,0 %
Konstanz	10.063	11.274	12.489	11.494	14,2 %	12,0 %	10,8 %	-8,0 %
Baden-Württemberg	320.603	353.676	375.364	332.882	3,8 %	10,3 %	6,1 %	-11,3 %

1) Aufsteigend sortiert nach der Veränderung i.v.H. zwischen September 1995 und September 1998

Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Anlage 1, Seite 2

Arbeitslose insgesamt nach Arbeitsamtsbezirken**September 1995 - September 1998****Rangfolge der Arbeitsamtsbezirke nach der Arbeitslosenquote im September 1998**

Arbeitsamtsbezirke 1)	Bestand				Arbeits- losen- quote Sept. 1998 2)	Veränderung der Bestände			
	1995	1996	1997	1998		1995 bis 1998	1995 bis 1996	1996 bis 1997	1997 bis 1998
Ravensburg	12.115	13.574	14.638	12.540	4,9 %	3,5 %	12,0 %	7,8 %	-14,3 %
Nagold	6.580	7.206	7.576	6.644	5,1 %	1,0 %	9,5 %	5,1 %	-12,3 %
Göppingen	21.804	23.699	24.885	21.014	5,6 %	-3,6 %	8,7 %	5,0 %	-15,6 %
Ludwigsburg	14.123	14.897	15.235	13.895	5,6 %	-1,6 %	5,5 %	2,3 %	-8,8 %
Schwäbisch Hall	8.595	9.656	9.230	7.813	5,7 %	-9,1 %	12,3 %	-4,4 %	-15,4 %
Waiblingen	11.031	12.714	13.676	11.670	5,8 %	5,8 %	15,3 %	7,6 %	-14,7 %
Rottweil	8.447	9.178	9.292	7.920	6,0 %	-6,2 %	8,7 %	1,2 %	-14,8 %
Villingen-Schwenningen	7.043	7.546	7.794	6.037	6,1 %	-14,3 %	7,1 %	3,3 %	-22,5 %
Ulm	7.802	9.040	9.413	8.720	6,2 %	11,8 %	15,9 %	4,1 %	-7,4 %
Offenburg	11.844	13.109	14.016	12.342	6,3 %	4,2 %	10,7 %	6,9 %	-11,9 %
Rastatt	7.732	9.122	9.453	8.389	6,4 %	8,5 %	18,0 %	3,6 %	-11,3 %
Tauberbischofsheim	8.073	9.021	9.739	8.330	6,4 %	3,2 %	11,7 %	8,0 %	-14,5 %
Reutlingen	15.741	16.506	17.034	15.118	6,7 %	-4,0 %	4,9 %	3,2 %	-11,2 %
Freiburg	16.334	18.369	20.254	18.208	6,8 %	11,5 %	12,5 %	10,3 %	-10,1 %
Heidelberg	11.919	13.508	14.380	13.227	6,9 %	11,0 %	13,3 %	6,5 %	-8,0 %
Konstanz	10.063	11.274	12.489	11.494	7,1 %	14,2 %	12,0 %	10,8 %	-8,0 %
Karlsruhe	20.870	24.032	26.070	23.718	7,2 %	13,6 %	15,2 %	8,5 %	-9,0 %
Balingen	11.161	11.858	12.613	11.353	7,3 %	1,7 %	6,2 %	6,4 %	-10,0 %
Heilbronn	14.602	15.876	16.606	15.262	7,3 %	4,5 %	8,7 %	4,6 %	-8,1 %
Pforzheim	10.578	12.155	12.300	10.949	7,3 %	3,5 %	14,9 %	1,2 %	-11,0 %
Stuttgart	35.071	36.799	39.422	34.070	7,4 %	-2,9 %	4,9 %	7,1 %	-13,6 %
Aalen	14.540	16.569	17.597	15.826	7,5 %	8,8 %	14,0 %	6,2 %	-10,1 %
Lörrach	12.380	13.817	15.287	13.389	7,5 %	8,2 %	11,6 %	10,6 %	-12,4 %
Mannheim	22.155	24.151	26.365	24.954	8,9 %	12,6 %	9,0 %	9,2 %	-5,4 %
Baden-Württemberg	320.603	353.676	375.364	332.882	6,7 %	3,8 %	10,3 %	6,1 %	-11,3 %

1) Aufsteigend sortiert nach der Arbeitslosenquote September 1998

2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Anlage 2, Seite 1

Arbeitslose insgesamt nach Arbeitsamtsbezirken
September 1995 - September 1998

Arbeitsamtsbezirke	Bestand				Veränderung			
	1995	1996	1997	1998	1995 bis 1998	1995 bis 1996	1996 bis 1997	1997 bis 1998
Aalen	14.540	16.569	17.597	15.826	8,8 %	14,0 %	6,2 %	-10,1 %
Balingen	11.161	11.858	12.613	11.353	1,7 %	6,2 %	6,4 %	-10,0 %
Freiburg	16.334	18.369	20.254	18.208	11,5 %	12,5 %	10,3 %	-10,1 %
Göppingen	21.804	23.699	24.885	21.014	-3,6 %	8,7 %	5,0 %	-15,6 %
Heidelberg	11.919	13.508	14.380	13.227	11,0 %	13,3 %	6,5 %	-8,0 %
Heilbronn	14.602	15.876	16.606	15.262	4,5 %	8,7 %	4,6 %	-8,1 %
Karlsruhe	20.870	24.032	26.070	23.718	13,6 %	15,2 %	8,5 %	-9,0 %
Konstanz	10.063	11.274	12.489	11.494	14,2 %	12,0 %	10,8 %	-8,0 %
Lörrach	12.380	13.817	15.287	13.389	8,2 %	11,6 %	10,6 %	-12,4 %
Ludwigsburg	14.123	14.897	15.235	13.895	-1,6 %	5,5 %	2,3 %	-8,8 %
Mannheim	22.155	24.151	26.365	24.954	12,6 %	9,0 %	9,2 %	-5,4 %
Nagold	6.580	7.206	7.576	6.644	1,0 %	9,5 %	5,1 %	-12,3 %
Offenburg	11.844	13.109	14.016	12.342	4,2 %	10,7 %	6,9 %	-11,9 %
Pforzheim	10.578	12.155	12.300	10.949	3,5 %	14,9 %	1,2 %	-11,0 %
Rastatt	7.732	9.122	9.453	8.389	8,5 %	18,0 %	3,6 %	-11,3 %
Ravensburg	12.115	13.574	14.638	12.540	3,5 %	12,0 %	7,8 %	-14,3 %
Reutlingen	15.741	16.506	17.034	15.118	-4,0 %	4,9 %	3,2 %	-11,2 %
Rottweil	8.447	9.178	9.292	7.920	-6,2 %	8,7 %	1,2 %	-14,8 %
Schwäbisch Hall	8.595	9.656	9.230	7.813	-9,1 %	12,3 %	-4,4 %	-15,4 %
Stuttgart	35.071	36.799	39.422	34.070	-2,9 %	4,9 %	7,1 %	-13,6 %
Tauberbischofsheim	8.073	9.021	9.739	8.330	3,2 %	11,7 %	8,0 %	-14,5 %
Ulm	7.802	9.040	9.413	8.720	11,8 %	15,9 %	4,1 %	-7,4 %
Villingen-Schwenningen	7.043	7.546	7.794	6.037	-14,3 %	7,1 %	3,3 %	-22,5 %
Waiblingen	11.031	12.714	13.676	11.670	5,8 %	15,3 %	7,6 %	-14,7 %
Baden-Württemberg	320.603	353.676	375.364	332.882	3,8 %	10,3 %	6,1 %	-11,3 %

Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Anlage 2, Seite 2

Arbeitslose Männer nach Arbeitsamtsbezirken
September 1995 - September 1998

Arbeitsamtsbezirke	Bestand				Veränderung			
	1995	1996	1997	1998	1995 bis 1998	1995 bis 1996	1996 bis 1997	1997 bis 1998
Aalen	7.621	8.852	9.209	7.884	3,5 %	16,2 %	4,0 %	-14,4 %
Balingen	5.006	5.430	5.559	4.665	-6,8 %	8,5 %	2,4 %	-16,1 %
Freiburg	9.427	10.747	11.562	9.994	6,0 %	14,0 %	7,6 %	-13,6 %
Göppingen	11.932	12.779	13.488	10.740	-10,0 %	7,1 %	5,5 %	-20,4 %
Heidelberg	6.496	7.417	7.801	7.094	9,2 %	14,2 %	5,2 %	-9,1 %
Heilbronn	7.939	8.803	8.961	7.810	-1,6 %	10,9 %	1,8 %	-12,8 %
Karlsruhe	11.335	13.499	14.256	12.648	11,6 %	19,1 %	5,6 %	-11,3 %
Konstanz	5.437	6.201	6.628	5.860	7,8 %	14,1 %	6,9 %	-11,6 %
Lörrach	7.068	7.941	8.625	7.261	2,7 %	12,4 %	8,6 %	-15,8 %
Ludwigsburg	7.635	7.969	8.115	7.180	-6,0 %	4,4 %	1,8 %	-11,5 %
Mannheim	13.111	14.330	15.525	14.365	9,6 %	9,3 %	8,3 %	-7,5 %
Nagold	3.439	3.916	4.046	3.578	4,0 %	13,9 %	3,3 %	-11,6 %
Offenburg	6.352	7.132	7.360	6.167	-2,9 %	12,3 %	3,2 %	-16,2 %
Pforzheim	5.346	6.133	6.122	5.283	-1,2 %	14,7 %	-0,2 %	-13,7 %
Rastatt	4.183	4.969	5.050	4.300	2,8 %	18,8 %	1,6 %	-14,9 %
Ravensburg	6.814	7.696	8.071	6.586	-3,3 %	12,9 %	4,9 %	-18,4 %
Reutlingen	8.447	9.097	9.041	7.601	-10,0 %	7,7 %	-0,6 %	-15,9 %
Rottweil	3.791	4.267	4.225	3.430	-9,5 %	12,6 %	-1,0 %	-18,8 %
Schwäbisch Hall	4.329	4.902	4.510	3.672	-15,2 %	13,2 %	-8,0 %	-18,6 %
Stuttgart	21.341	22.366	23.650	20.009	-6,2 %	4,8 %	5,7 %	-15,4 %
Tauberbischofsheim	3.973	4.484	4.837	4.045	1,8 %	12,9 %	7,9 %	-16,4 %
Ulm	4.141	5.067	5.144	4.613	11,4 %	22,4 %	1,5 %	-10,3 %
Villingen-Schwenningen	3.537	3.646	3.728	2.689	-24,0 %	3,1 %	2,2 %	-27,9 %
Waiblingen	6.237	7.184	7.659	6.076	-2,6 %	15,2 %	6,6 %	-20,7 %
Baden-Württemberg	174.937	194.827	203.172	173.550	-0,8 %	11,4 %	4,3 %	-14,6 %

Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Anlage 2, Seite 3

Arbeitslose Frauen nach Arbeitsamtsbezirken
September 1995 - September 1998

Arbeitsamtsbezirke	Bestand				Veränderung			
	1995	1996	1997	1998	1995 bis 1996	1996 bis 1997	1997 bis 1998	1995 bis 1998
Aalen	6.919	7.717	8.388	7.942	14,8 %	11,5 %	8,7 %	-5,3 %
Balingen	6.155	6.428	7.054	6.688	8,7 %	4,4 %	9,7 %	-5,2 %
Freiburg	6.907	7.622	8.692	8.214	18,9 %	10,4 %	14,0 %	-5,5 %
Göppingen	9.872	10.920	11.397	10.274	4,1 %	10,6 %	4,4 %	-9,9 %
Heidelberg	5.423	6.091	6.579	6.133	13,1 %	12,3 %	8,0 %	-6,8 %
Heilbronn	6.663	7.073	7.645	7.452	11,8 %	6,2 %	8,1 %	-2,5 %
Karlsruhe	9.535	10.533	11.814	11.070	16,1 %	10,5 %	12,2 %	-6,3 %
Konstanz	4.626	5.073	5.861	5.634	21,8 %	9,7 %	15,5 %	-3,9 %
Lörrach	5.312	5.876	6.662	6.128	15,4 %	10,6 %	13,4 %	-8,0 %
Ludwigsburg	6.488	6.928	7.120	6.715	3,5 %	6,8 %	2,8 %	-5,7 %
Mannheim	9.044	9.821	10.840	10.589	17,1 %	8,6 %	10,4 %	-2,3 %
Nagold	3.141	3.290	3.530	3.066	-2,4 %	4,7 %	7,3 %	-13,1 %
Offenburg	5.492	5.977	6.656	6.175	12,4 %	8,8 %	11,4 %	-7,2 %
Pforzheim	5.232	6.022	6.178	5.666	8,3 %	15,1 %	2,6 %	-8,3 %
Rastatt	3.549	4.153	4.403	4.089	15,2 %	17,0 %	6,0 %	-7,1 %
Ravensburg	5.301	5.878	6.567	5.954	12,3 %	10,9 %	11,7 %	-9,3 %
Reutlingen	7.294	7.409	7.993	7.517	3,1 %	1,6 %	7,9 %	-6,0 %
Rottweil	4.656	4.911	5.067	4.490	-3,6 %	5,5 %	3,2 %	-11,4 %
Schwäbisch Hall	4.266	4.754	4.720	4.141	-2,9 %	11,4 %	-0,7 %	-12,3 %
Stuttgart	13.730	14.433	15.772	14.061	2,4 %	5,1 %	9,3 %	-10,8 %
Tauberbischofsheim	4.100	4.537	4.902	4.285	4,5 %	10,7 %	8,0 %	-12,6 %
Ulm	3.661	3.973	4.269	4.107	12,2 %	8,5 %	7,5 %	-3,8 %
Villingen-Schwenningen	3.506	3.900	4.066	3.348	-4,5 %	11,2 %	4,3 %	-17,7 %
Waiblingen	4.794	5.530	6.017	5.594	16,7 %	15,4 %	8,8 %	-7,0 %
Baden-Württemberg	145.666	158.849	172.192	159.332	9,4 %	9,1 %	8,4 %	-7,5 %

Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Anlage 2, Seite 4

Arbeitslose unter 25 Jahre nach Arbeitsamtsbezirken
September 1995 - September 1998

Arbeitsamtsbezirke	Bestand				Veränderung			
	1995	1996	1997	1998	1995 bis 1998	1995 bis 1996	1996 bis 1997	1997 bis 1998
Aalen	1.933	2.311	2.325	1.921	-0,6 %	19,6 %	0,6 %	-17,4 %
Balingen	1.657	1.762	1.716	1.411	-14,8 %	6,3 %	-2,6 %	-17,8 %
Freiburg	2.049	2.341	2.412	2.005	-2,1 %	14,3 %	3,0 %	-16,9 %
Göppingen	2.848	3.076	3.027	2.209	-22,4 %	8,0 %	-1,6 %	-27,0 %
Heidelberg	1.431	1.614	1.569	1.327	-7,3 %	12,8 %	-2,8 %	-15,4 %
Heilbronn	2.297	2.487	2.327	1.982	-13,7 %	8,3 %	-6,4 %	-14,8 %
Karlsruhe	2.792	3.109	3.221	2.561	-8,3 %	11,4 %	3,6 %	-20,5 %
Konstanz	1.317	1.484	1.523	1.252	-4,9 %	12,7 %	2,6 %	-17,8 %
Lörrach	1.782	2.067	2.182	1.667	-6,5 %	16,0 %	5,6 %	-23,6 %
Ludwigsburg	1.769	1.895	1.730	1.606	-9,2 %	7,1 %	-8,7 %	-7,2 %
Mannheim	2.568	2.905	3.033	2.575	0,3 %	13,1 %	4,4 %	-15,1 %
Nagold	939	1.009	980	862	-8,2 %	7,5 %	-2,9 %	-12,0 %
Offenburg	1.763	2.044	1.942	1.632	-7,4 %	15,9 %	-5,0 %	-16,0 %
Pforzheim	1.510	1.657	1.536	1.262	-16,4 %	9,7 %	-7,3 %	-17,8 %
Rastatt	1.011	1.195	1.179	908	-10,2 %	18,2 %	-1,3 %	-23,0 %
Ravensburg	2.128	2.336	2.115	1.735	-18,5 %	9,8 %	-9,5 %	-18,0 %
Reutlingen	1.991	1.999	1.939	1.567	-21,3 %	0,4 %	-3,0 %	-19,2 %
Rottweil	1.156	1.386	1.247	978	-15,4 %	19,9 %	-10,0 %	-21,6 %
Schwäbisch Hall	1.425	1.563	1.371	1.092	-23,4 %	9,7 %	-12,3 %	-20,4 %
Stuttgart	3.940	4.146	4.187	3.374	-14,4 %	5,2 %	1,0 %	-19,4 %
Tauberbischofsheim	1.228	1.417	1.364	1.151	-6,3 %	15,4 %	-3,7 %	-15,6 %
Ulm	1.135	1.396	1.268	1.050	-7,5 %	23,0 %	-9,2 %	-17,2 %
Villingen-Schwenningen	772	946	983	665	-13,9 %	22,5 %	3,9 %	-32,3 %
Waiblingen	1.441	1.620	1.549	1.252	-13,1 %	12,4 %	-4,4 %	-19,2 %
Baden-Württemberg	42.882	47.765	46.725	38.044	-11,3 %	11,4 %	-2,2 %	-18,6 %

Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Anlage 2, Seite 5

Arbeitslose mit abgeschlossener Ausbildung nach Arbeitsamtsbezirken
September 1995 - September 1998

Arbeitsamtsbezirke	Bestand				Veränderung			
	1995	1996	1997	1998	1995 bis 1998	1995 bis 1996	1996 bis 1997	1997 bis 1998
Aalen	7.397	8.348	8.953	7.918	7,0 %	12,9 %	7,2 %	-11,6 %
Balingen	5.050	5.418	5.785	5.122	1,4 %	7,3 %	6,8 %	-11,5 %
Freiburg	10.358	11.450	12.677	11.320	9,3 %	10,5 %	10,7 %	-10,7 %
Göppingen	11.049	11.950	12.740	10.867	-1,6 %	8,2 %	6,6 %	-14,7 %
Heidelberg	7.239	8.055	8.767	7.874	8,8 %	11,3 %	8,8 %	-10,2 %
Heilbronn	7.147	7.689	8.143	7.282	1,9 %	7,6 %	5,9 %	-10,6 %
Karlsruhe	11.688	13.586	14.775	13.465	15,2 %	16,2 %	8,8 %	-8,9 %
Konstanz	6.049	6.734	7.517	6.817	12,7 %	11,3 %	11,6 %	-9,3 %
Lörrach	6.302	6.920	7.596	6.664	5,7 %	9,8 %	9,8 %	-12,3 %
Ludwigsburg	6.916	7.081	7.313	6.791	-1,8 %	2,4 %	3,3 %	-7,1 %
Mannheim	11.407	12.402	13.387	12.497	9,6 %	8,7 %	7,9 %	-6,6 %
Nagold	3.637	3.835	4.154	3.680	1,2 %	5,4 %	8,3 %	-11,4 %
Offenburg	6.132	6.666	7.215	6.309	2,9 %	8,7 %	8,2 %	-12,6 %
Pforzheim	6.066	6.850	6.944	6.155	1,5 %	12,9 %	1,4 %	-11,4 %
Rastatt	4.382	5.284	5.374	4.795	9,4 %	20,6 %	1,7 %	-10,8 %
Ravensburg	7.251	8.227	8.898	7.577	4,5 %	13,5 %	8,2 %	-14,8 %
Reutlingen	8.243	8.461	8.816	7.828	-5,0 %	2,6 %	4,2 %	-11,2 %
Rottweil	3.991	4.336	4.310	3.760	-5,8 %	8,6 %	-0,6 %	-12,8 %
Schwäbisch Hall	4.656	5.170	4.935	4.025	-13,6 %	11,0 %	-4,5 %	-18,4 %
Stuttgart	16.475	16.671	18.263	15.868	-3,7 %	1,2 %	9,5 %	-13,1 %
Tauberbischofsheim	4.286	4.769	5.241	4.464	4,2 %	11,3 %	9,9 %	-14,8 %
Ulm	4.411	5.126	5.362	4.842	9,8 %	16,2 %	4,6 %	-9,7 %
Villingen-Schwenningen	3.854	4.083	4.234	3.279	-14,9 %	5,9 %	3,7 %	-22,6 %
Waiblingen	6.061	6.930	7.533	6.459	6,6 %	14,3 %	8,7 %	-14,3 %
Baden-Württemberg	170.047	186.041	198.932	175.658	3,3 %	9,4 %	6,9 %	-11,7 %

Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, Strukturanalyse der Bundesanstalt für Arbeit und eigene Berechnungen

Anlage 2, Seite 6

**Arbeitslose ohne abgeschlossene Ausbildung
nach Arbeitsamtsbezirken**

September 1995 - September 1998

Arbeitsamtsbezirke	Bestand				Veränderung			
	1995	1996	1997	1998	1995 bis 1998	1995 bis 1996	1996 bis 1997	1997 bis 1998
Aalen	7.143	8.221	8.644	7.908	10,7 %	15,1 %	5,1 %	-8,5 %
Balingen	6.111	6.440	6.828	6.231	2,0 %	5,4 %	6,0 %	-8,7 %
Freiburg	5.976	6.919	7.577	6.888	15,3 %	15,8 %	9,5 %	-9,1 %
Göppingen	10.755	11.749	12.145	10.147	-5,7 %	9,2 %	3,4 %	-16,5 %
Heidelberg	4.680	5.453	5.613	5.353	14,4 %	16,5 %	2,9 %	-4,6 %
Heilbronn	7.455	8.187	8.463	7.980	7,0 %	9,8 %	3,4 %	-5,7 %
Karlsruhe	9.182	10.446	11.295	10.253	11,7 %	13,8 %	8,1 %	-9,2 %
Konstanz	4.014	4.540	4.972	4.677	16,5 %	13,1 %	9,5 %	-5,9 %
Lörrach	6.078	6.897	7.691	6.725	10,6 %	13,5 %	11,5 %	-12,6 %
Ludwigsburg	7.207	7.816	7.922	7.104	-1,4 %	8,5 %	1,4 %	-10,3 %
Mannheim	10.748	11.749	12.978	12.457	15,9 %	9,3 %	10,5 %	-4,0 %
Nagold	2.943	3.371	3.422	2.964	0,7 %	14,5 %	1,5 %	-13,4 %
Offenburg	5.712	6.443	6.801	6.033	5,6 %	12,8 %	5,6 %	-11,3 %
Pforzheim	4.512	5.305	5.356	4.794	6,3 %	17,6 %	1,0 %	-10,5 %
Rastatt	3.350	3.838	4.079	3.594	7,3 %	14,6 %	6,3 %	-11,9 %
Ravensburg	4.864	5.347	5.740	4.963	2,0 %	9,9 %	7,3 %	-13,5 %
Reutlingen	7.498	8.045	8.218	7.290	-2,8 %	7,3 %	2,2 %	-11,3 %
Rottweil	4.456	4.842	4.982	4.160	-6,6 %	8,7 %	2,9 %	-16,5 %
Schwäbisch Hall	3.939	4.486	4.295	3.788	-3,8 %	13,9 %	-4,3 %	-11,8 %
Stuttgart	18.596	20.128	21.159	18.202	-2,1 %	8,2 %	5,1 %	-14,0 %
Tauberbischofsheim	3.787	4.252	4.498	3.866	2,1 %	12,3 %	5,8 %	-14,1 %
Ulm	3.391	3.914	4.051	3.878	14,4 %	15,4 %	3,5 %	-4,3 %
Villingen-Schwenningen	3.189	3.463	3.560	2.758	-13,5 %	8,6 %	2,8 %	-22,5 %
Waiblingen	4.970	5.784	6.143	5.211	4,8 %	16,4 %	6,2 %	-15,2 %
Baden-Württemberg	150.556	167.635	176.432	157.224	4,4 %	11,3 %	5,2 %	-10,9 %

Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, Strukturanalyse der Bundesanstalt für Arbeit und eigene Berechnungen